

## Prinz Goldkäfer.



Dem Lande Dufatia und seinem mächtigen Fürsten war ein Prinz geboren worden, und weil derselbe so wunderschön gestaltet war und gleich eine prächtig funkelnde, grüingoldene Rüstung mit zur Welt brachte, nannte ihn alles Volk Prinz Goldkäfer, und feierte das fröhliche Ereignis mit zahllosen glänzenden Festen.

Das war nun alles ganz gut und schön, allein der Prinz ward, je stattlicher er heranwuchs, desto eitler, hochmütiger und grausamer, so daß nur seines königlichen Vaters übergroße Liebe ihn für sanft, fromm und mildthätig halten konnte. Der Königssohn war fünfzehn Jahre alt geworden, ohne daß ihm auch nur ein einziger Wunsch versagt worden wäre, allein das Glück seiner hohen Geburt und ausgezeichneten Erziehung machte ihn nicht demütig und dankbar, so wenig wie der Überfluß, der ihn seit dem ersten Tage seines Daseins umgab. Heute gerade, zur Feier seines Geburtsfestes wollten ihm all die reichen Gaben nicht genug sein; zornig lief er durch den herrlichen Schloßgarten, warf mit Kieselsteinen nach den lieblichen Singvögeln, zog Fischlein aus dem klaren Teich und ließ sie auf trockenem Sand sich elend zu Tode zappeln, schlug den farbenprächtigen Blumen die Köpfe ab, und besann sich dabei immer noch auf weitere und größere Bosheiten. Da krabbelte ein schöner Käfer mit grüingoldenen Flügeldecken eilfertig über den Weg, den entdeckte des Prinzen scharfes Auge, und — hast du gesehen? — war der arme Kerl auch schon aufgespießt und zappelte jämmerlich an der Spitze des blitzenden Schwertes!

„So sollst du auch unter Angst und Zagen um dein Leben hangen wie dies armselige Geschöpf, bis die Flammen dich verzehren!“ donnerte in diesem Augenblick eine schreckliche Stimme dem grausamen Prinzen in die Ohren, und vor ihm stand ein furchtbarer Zauberer mit häßlichen Zügen und unheimlich blitzenden Augen, die leuchteten wie feurige Kohlen. Und ehe nur der verwöhnte Knabe um Hilfe schreien oder mit seinem Schwert auf den fecken Mann eindringen konnte, hatte